

I. Aktenvermerk

Kappler Linde Historie

Zeit	Ereignis	Lage, Beschreibung	Historischer Beleg
1408	Vorgängerlinde	erstmalig urkundlich erwähnt	Urkunde vom 05.06.1408
1430	Vorgängerlinde	den Brüdern Reynold wird von Peter von Windeck der Zehnte eines Ackerertrages verpfändet mit Verweis auf Lindenbaum	Pfandurkunde vom 17.06.1408
1660	Vorgängerlinde, Bezeichnung Kaiserlinde	vermutlich zu Ehren des von 1440 bis 1493 regierenden Kaiser Friedrich III.	Erneuerung der Bürgerschaftsordnung zu Cappel am Dreikönigstag mit Verweis auf Lindenbaum - Urkunde am 06.01.1660
ca. 1688	Linde als Wahrzeichen u. Veranstaltungsort	Ort für Jahrmart u. für Feste	Schilderung Bühler Amtmann Stemmler u. Otto Gartner 1980
vor 1737	Vorgängerlinde	es stand ein großer Lindenbaum mit einem Kranz und drei höheren Zweigen	Schreiben von Johannes Seither vom 26.08.1756
1737	Baumpflanzung bei der Kirche	im Auftrag von Johannes Zwingert, Bürgermeister in Kappelwindeck, gepflanzt durch Wilhelm Schmoll, Bürger allda	Schreiben von Johannes Seither vom 26.08.1756
1739-1756	Aufpfropfen von Reisern u. Anbringen von 2 Kränzen	im Auftrag Johannes Seither, derzeit Bürgermeister (laut dessen Schreiben vom 26.08.1756) Erläuterung: Kaiserlinde hat nur senkrechte Äste aufgefropfte Reiseren waagrechte Sorte	Schreiben von Johannes Seither vom 26.08.1756
1739-1756	Erneuerung der Umfassungsmauer	im Auftrag Johannes Seither, derzeit Bürgermeister (laut dessen Schreiben vom 26.08.1756)	Schreiben von Johannes Seither vom 26.08.1756
1778	Tanzlaube	Tanzlaube in 3 m Höhe	Schreiben der markgräflichen Kanzlei vom 22.08.1778
1847	Schadensmeldung	durch Sturm wurde ein "Zelgen" entrissen und gegen die Kirche geschleudert; in der Nachbarschaft Gasthäuser "Traube", "Lamm" und Gasthaus "Linde"	Notiz vom Kappelwindecker Ratsschreiber Gutmann vom 20.10.1847
1868	neue Einfassung mit Eichenholz	im Auftrag der Gemeinde Cappel	laut Bürgermeister Egler
1908	Hinweis auf Schaden	Spende von 50 Mark vom Badischen Schwarzwaldverein zur Erhaltung des Lindenbaums in Aussicht gestellt bei Ausführung durch Sachverständige wie Hofgartendirektor Gräbener	Schreiben vom 30.07.1908 an Kappelwindecker Gemeinderat
1908	Sanierung: Verfüllen der Löcher u. Abdeckung	Hofgartendirektor Gräbener empfiehlt etwaige Wunden mit Baumwachs verstreichen, größere Löcher nach Auskratzen mit Mischung aus Lehm, Gerstengrannen u. Kuhfladen befüllen u. Bleiblech abdecken als Schutz vor Wasser; Verbreiterung der Umfassungsmauer unnötig u. schädlich; hier sind keine Saugwurzeln; Saugwurzeln sind bis zu 30 m vom Stamm entfernt unter Kirche u. Straßen durch in Gärten	Schreiben von Hofgartendirektor Gräbener vom 23.11.1908
1929	Schadensmeldung	nach Süden ausstrahlender Astteil (macht ca. 1/3 des Geästs aus) löst sich u. fällt herunter, ein Loch entstand im Stamm; man konnte sehen, dass der Stamm bis weit in Äste hinein hohl war	Notiz von Bürgermeister Adolf Höll u. seinem Ratschreiber Schneider vom 27.03.1929
1929	Sanierung: Stützen u. Ausmauern	durch Bezirksbaumeister Zink im Auftrag des Bezirksamtes Bühl als Aufsichtsbehörde; Stütze für Ast Richtung Traube mit zwei 4-5 m langen Eisenbahnschienenstücken; Hohlraum ist auszumauern als Schutz vor Witterung; Ausführung durch den Dorfschmied Tschan	
1934	Armierung mit 4 Flacheisen	Begehung durch Gemeinderat Tschan erfolgt, Feststellung: Armierung aus 4 kräftigen Flacheisen u. Zugstangen von unterster Astreihe bis Baumkrone vorhanden; Innenwände der hohlen Linde werden mit Baumkarbolinenum gestrichen durch Stadtgärtner Haas, Spannschrauben der Armierung werden nachgezogen	Schreiben des Stadtbauamtes vom 11.08.1934
1959	Einstufung als Naturdenkmal	Stammumfang 4,75 m, Höhe 27 m, Flst. Nr. 2187, Alter 250 J., Gemarkung Bühl	
1961	Schadensmeldung	Ring der eisernen Abdeckung ist gerissen	Notiz zur Sitzung des Verwaltungsausschuss vom 11.01.1961
1963	Sachbeschädigung	Ein Brand im Baum musste gelöscht werden; Ursache pyrotechnischer Gegenstand durch Jugendlichen zur Explosion gebracht in Linde; Brand wurde entdeckt u. gelöscht	Acher- u. Bühler Bote vom 10.01.1963
1963	Schadensmeldung	Ast brach ab u. fiel auf Straße; einziger Baumchirurg Alexander Volgger aus München wurde mit Sanierung beauftragt;	Bericht von Bürgermeister Erich Burger in GR-Sitzung vom 29.05.1963
1963	Sanierung: Baumchirurgie	Umsetzung Gutachten von Volgger: morsches, von Pilzen befallenes Holz im Innern entfernen und behandeln als Schutz vor Fäulnis; gesamte Eisenkonstruktion entfernen; Korne um 8-10 m zurücknehmen u. teilweise durch Seilanker sichern; vorh. Holzkonstruktion muss als Stütze für untere Äste bleiben	
1969	Schadensmeldung u. Rückschnitt	großer Ast im obersten Drittel durch Sturm geschlitzt; aus Sicherheitsgründen wurden einige Äste entfernt	
1977	Sanierung durch Rückschnitt	Gutachten durch Baumpfleger Maurer: Stammumfang 5,60 m; Linde vom Wuchs her gesund, steht gut im Trieb, jedoch ist Baum Chirurg. Behandlung erforderlich, um Niedergang aufzuhalten	
70 er Jahre	Bedenken wegen trockener Sommer		
80 er Jahre	Bekämpfung Rote Spinnmilbe	Landwirt u. Stadtrat Rudolf Schmoll spritzen mit Wasser dagegen	